

InfoBox

Quartiersentwicklung Boxhagener Platz

Nr. 56

Oktober 2004



Tauziehen um eine Fläche: Die Kids sind für den Sportplatz

Wagenburg oder Sportplatz: Die Entscheidung ist vertagt

Wohin zum Skaten, Streetball, Inlinerfahren oder einfach nur Toben? Gerade für etwas ältere Kinder und Jugendliche sind die Spielplatzangebote im Kiez nicht gerade üppig, wobei die Situation für Mädchen noch dürftiger ist als für Jungen. Einen Freizeitsportplatz auf dem Gelände an der Revaler Straße, Ecke Modersohnstraße zu bauen, wäre die Lösung. Doch auf dem Gelände leben etwa 40 Menschen in einer Wagenburg, und der Verein der Hundefreunde hat in vielen ehrenamtlichen Arbeitsstunden einen Hundelaufplatz errichtet. Die Entscheidung Freizeitsportplatz oder Wagenburg, die die Bezirksverordnetenversammlung in ihrer Septembersitzung zu fällen hatte, fiel den Politikern deshalb auch nicht leicht. Während Wagenburg-Aktivisten mit Luftballons, Papierfliegern und Transparenten ihren Protest anmeldeten, wurde im Plenum leidenschaftlich diskutiert. Das Ergebnis der geheimen Abstimmung ist eine Vertagung der endgültigen Entscheidung: PDS und Grüne setzten mit 28 gegen 24 Stimmen ihren Antrag durch, nachdem die Verwaltung alle Alternativen genauer prüfen soll: Ob der Bebauungsplan zu Gunsten der Wagenburg geändert werden kann, wie der neue Sportplatz genau aussehen soll und welche Folgekosten mit der Millionen-Investition verbunden sind. Auch ob man nicht stattdessen die Fläche hinter der Schule in der Scharnweber Straße wiederherstellen könnte und welche „realistischen“ Ersatzflächen es für Wagenburgler und Hundefreunde gibt. Die Fördermittel für den Sportplatzbau stellt der Senat allerdings nur bis Jahresende zur Verfügung. CDU und SPD befürchten nun, dass das Geld nicht mehr rechtzeitig abgerufen werden kann.

Je Abfall, desto Eimer

Zusätzliche Müllbehälter auf der Mainzer Straße sollen für mehr Sauberkeit im Kiez sorgen. Die bisherigen Kapazitäten reichen auf der stark frequentierten Verbindung zwischen der Frankfurter Allee und dem Boxhagener Platz nicht mehr

aus. Besonders nach den Wochenenden, wenn viele Besucher die Märkte auf dem Boxi besuchen und sich unterwegs mit einem Imbiss stärken, sind die bisherigen Abfalleimer häufig überfüllt. Zur Zeit unterhält die Berliner Stadtreinigung etwa 160 Abfalleimer im Kiez.

Ein Kiez aus zehn Perspektiven

Die letzte Staffel des „Boxhagener Fensters“ ist jetzt an den bekannten Standorten zu sehen: Die zehn verschiedenen Thementafeln ziehen Bilanz über die Entwicklung der vergangenen Jahre. Die Arbeit des Quartiersmanagements wird kurz skizziert und in weiteren Tafeln das Augenmerk auf das Nebeneinander von Jung und Alt, die wirtschaftliche Entwicklung des Quartiers und auf Freizeit und Kulturangebote gelegt. Die großformatigen Plakate hängen in 20 verschiedenen Schaufenster im Quartier. Ein Flyer, der im Quartiersbüro erhältlich ist, gibt einen Überblick über Themen und Orte.

Paten für Tütenspender

Eine Patenschaft durch den Ökomarkt „LPG“ macht's möglich: An der Seumestraße, Ecke Krossener Straße wird ein neuer Spender für Hundekottüten aufgestellt. So auch am Wismarplatz, denn eine Bewohnerin hat sich bereit erklärt, dafür zu sorgen, dass an Tüten im Spender kein Mangel herrscht. Vor dem Rathaus an der Frankfurter Allee wird es ebenfalls einen Tütenspender geben. Dort ist die Immobiliengesellschaft, der das Gebäude gehört, bereit, nicht nur die Tüten aufzufüllen, sondern auch die Kosten dafür zu übernehmen. Anwohner, die Interesse haben, die Patenschaft für einen bereits bestehenden oder neuen Tütenspender zu übernehmen, können sich im Quartiersbüro melden.

Träger für Weihnachtskiez gesucht

Weihnachtsvorbereitungen im Kiez einmal anders: Die Idee ist, daß Gewerbebetriebe, Kindereinrichtungen und andere kreative Menschen sich gemeinsam Gedanken über einen weihnachtlichen Kiez machen und viele Aktionen gemeinsam durchführen.

Gesucht wird ein Träger, der das Vorhaben organisatorisch und kreativ begleitet. Interessenten können Näheres unter www.boxhagenerplatz.de erfahren.



Computerspiel aus dem Saurier-Zeitalter: Jens Deckert organisierte die Pong-Pong-WM

Pong, pong, pong . . .

In den 80er Jahren waren es Technik-Freaks die an ihr Fernsehgerät ein sogenanntes Pong-Pong-Spiel anschlossen, eine Art Computer-Tennis. Seit einiger Zeit feiert die erste Spielkonsole der Welt ein Revival. Die Werbeagentur SkyRanch in der Holteistraße 10 organisierte im September bereits zum zweiten Mal Weltmeisterschaften im Pong-Pong. Die Idee dazu entstand im Kollegenkreis: „Wir haben in der Agentur eine solche Konsole gehabt und wollten wissen, wer es am besten kann“, sagt Jens Deckert von Sky Ranch. Also wurde ein Termin festgelegt, die Werbetrommel gerührt und schon konnte im Rahmen einer bunten Party die erste Weltmeisterschaft ausgetragen werden. Zur zweiten WM kamen 400 Gäste. Über 60 von ihnen nahmen am Wettstreit teil. Schwindelfrei müssen die Spieler schon sein: Auf hohen Tennisplatz-Schiedsrichterstühlen thronen sie über der Zuschauermenge, die das Spektakel auf zwei Bildschirmen verfolgen kann. Gespielt wird mit Originalkonsolen im edlen Design der 70er Jahre. Mit ihnen bewegt man ein silbernes Rechteck über den Bildschirm, der wie ein Tennisfeld aufgeteilt ist. Einem Schläger beim Tennis vergleichbar muss man damit ein bewegliches Quadrat hin und her schießen. „Viele Leute fühlen sich durch das Pong-Pong-Spiel an ihre Kindheit erinnert“, erklärt Jens Deckert die Begeisterung der Fans. Der neue Weltmeister ist übrigens der alte: Jochen Stöhr kann sich jetzt schon den zweiten Pong-Pong-WM-Pokal ins Regal stellen, ein Rechteck aus Aluminium. Im nächsten Jahr muss er den

Titel erneut verteidigen. Dann plant die Agentur in der Holteistraße eine Neuauflage der Pong-Pong-Weltmeisterschaft. Weitere Informationen im Internet unter www.pongpong.de.

Kaufbar ist alles

Das breite Sofa neben der Eingangstür knarrt, wenn man sich darauf niederlässt. Es ist so gemütlich, dass man eigentlich gar nicht wieder aufstehen mag. Muss man auch nicht. Denn in der „kaufbar“, Gärtnerstraße 4, kann man nicht nur Speisen und Getränke erstehen – auch sämtliche Einrichtungsgegenstände, Bilder, Bücher, Spiele, ja sogar das Geschirr stehen zum Verkauf. Außerdem finden in dem mit Second-Hand-Möbeln ausgestatteten Raum, der eher einem Wohnzimmer als einer Bar gleicht, Ausstellungen und Lesungen statt. Bilder und Kunstgegenstände wechseln alle paar Wochen. Mit der Eröffnung der „kaufbar“ erfüllten sich Sophie und Caroline von Lützow vor gut einem Jahr einen Traum: Die beiden Schwestern wollten Gastronomie und das Interesse für alte Möbel miteinander verbinden. Für den Kauf der Möbel ist hauptsächlich Sophie verantwortlich. Die Gegenstände, die sie kauft, nutzt und dann wieder abgibt, müssen genau zueinander passen. Das Stammpublikum weiß das wechselnde Angebot ebenso zu schätzen wie die persönliche Atmosphäre in der „kaufbar“. Konsum ist dort kein Zwang. Man kann einfach sitzen, lesen und spielen. Geöffnet ist die „kaufbar“ die ganze Woche von 11 bis 1 Uhr. Weitere Informationen unter www.kaufbar-berlin.de.



Gemütliche Atmosphäre ohne Konsumzwang: Die „Kaufbar“ der Schwestern von Lützow



Hau ruck: Neuer Schwingboden für die Zille-Turnhalle

Zille turnt bald wieder

Kurzen Prozess machten Yücel Acar und seine Kollegen von der Baufirma „Masters P“ mit dem alten Parkett in der Turnhalle der Zille-Grundschule. Nach nur wenigen Arbeitsstunden war gut die Hälfte des lädierten Hallenbodens herausgerissen: Ein neuer Schwingboden wird den Schulkindern und Hobbysportlern zukünftig das Turnen und Spielen erleichtern. Auch das defekte Dach des Turnhallengebäudes wurde bereits erneuert. In einigen Wochen wird die frisch renovierte Turnhalle den Schulkindern und Freizeitsportlern wieder zur Verfügung stehen.

T-Shirts: Mehr als nur Kleidungsstücke

T-Shirts sind das Bekleidungsstück der Informationsgesellschaft. Sie bieten Platz für Firmenlogos und politische Botschaften. Über das T-Shirt gibt man sich zu erkennen, drückt seine Gesinnung oder Solidarität aus. Mit dem Wechsel eines T-Shirts können der Träger oder die Trägerin daher auch ihre Identität ändern. Im „Propeller“ werden Arbeiten von Künstlerinnen gezeigt, die den Symbolwert des Mediums T-Shirt für ihre Aussagen nutzen. Einige beschäftigen sich mit der Nutzung von T-Shirts für die Corporate Identity. Sie verweisen auf das Potential von Logos, auf die Veredelung von Müll durch Aufdruck eines Markenzeichens oder auf die eigene Warenförmigkeit. Andere Künstler stellen die politische Aussage in den Mittelpunkt. Die T-Shirts sind noch bis zum 31. Oktober in der Seumestraße 23 zu sehen, Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag ab 20 Uhr, Freitag bis Sonntag ab 15 Uhr.

Ende Oktober komm der Bauzaun auf den Boxi

Die Pläne für die Umgestaltung des Boxhagener Platzes gibt es bisher nur auf dem Papier. Doch jetzt werden sie umgesetzt: Am 25. Oktober soll mit dem Bau begonnen werden. „Zunächst wird der Wiesenbereich durch einen Bauzaun abgetrennt“, sagt Landschaftsarchitekt Christian Pfeuffer. Auf der Rasenfläche sollen Spielgeräte und eine Ruhezone entstehen. Die Liegewiese wird durch einen 80 Zentimeter hohen Zaun vor Hunden geschützt, der durch eine Rosenhecke verdeckt wird.

Auch die Wege um die Rasenfläche herum werden erneuert. Sie sollen zukünftig auch Hundebesitzern und ihren angeleiteten vierbeinigen Begleitern offen stehen. „Die Wege werden allerdings erst nach und nach abgesperrt und bearbeitet“, so Pfeuffer.

Der Marktbetrieb auf dem Boxhagener Platz wird nach Einschätzung des Landschaftsarchitekten kaum beeinträchtigt: „Wir müssen nur eine Zufahrt zur Baustelle von der Gärtnerstraße aus freihalten.“ Auch die Lärmbelästigung durch die Bauarbeiten werde sich in Grenzen halten, da kein Abbruch von Gebäuden oder Betonflächen vorgesehen ist. Voraussichtlich Ende Mai nächsten Jahres wird der Boxhagener Platz fertig sein.

Laufen im Volkspark

Laufen macht Spaß, gemeinsam laufen macht mehr Spaß. Der Sportclub Charis e.V. lädt deshalb zu einem offenen Lauftreff ein: Die Gruppe trifft sich jeden Dienstag um 18 Uhr auf der Verkehrsinsel am Ende der Bötzowstrasse auf Höhe des Filmtheaters Friedrichshain. Die Dauer des Laufs beträgt etwa 45 Minuten – es geht aber auch kürzer. Gejoggt wird im Volkspark Friedrichshain. Am Ende des Laufes, gegebenenfalls auch zwischendurch, erfolgen Stretching und andere gymnastische Übungen. Die Teilnahme ist kostenlos und auf eigene Gefahr. Teilnehmer sollten auf richtiges Schuhwerk achten.

Weitere Infos zur Laufgruppe:

Thomas W. Braun, ☎ 0175-675 09 85, E-Mail: john_elbstrand@yahoo.de oder beim Sportclub Charis e. V., Stubbenkammerstraße 4. www.SCC02.de.

Der Sportclub bietet unter anderem auch Fitness, Judo und Akido an.



Ohne Nutzungsvertrag geht nix: Gartengrundstück in der Kinzigstraße

Eine idyllische Brache harrt der Nutzung

Eine kleine Idylle könnte er sein, der Nachbarschaftsgarten auf den Grundstücken Kinzigstraße 11 bis 15. Eine Gruppe von rund 30 engagierten Anwohnern räumte das brachliegende Grundstück von Müll und Schutt mit dem Ziel, es gemeinsam als Garten, grüne Ruhezone und Treffpunkt zu nutzen. Verwirklichen sollte sich dieser grüne Traum keine zwei Minuten von der Frankfurter Allee entfernt. Der erste Besitzer nach der Wende, eine Immobiliengesellschaft, hatte gegen eine derartige Zwischennutzung nichts einzuwenden. Doch die Firma ging pleite und der Konkursverwalter, der jetzt über das Gelände verfügt, ist nicht bereit, einen Nutzungsvertrag mit den Nachbarn abzuschließen. Ohne eine vertragliche Grundlage aber sind allen die Hände gebunden. Weder der Bezirk noch das Quartiersmanagement dürfen öffentliche Gelder in Projekte stecken, solange es keinen Nutzungsvertrag gibt. Für Jörg Maurer und seine Mitstreiter vom Gartenprojekt ist das enttäuschend: „Wir hatten eigentlich schon diesen Sommer vor, in den Ferien etwas für Jugendliche anzubieten. Aber ohne finanzielle Unterstützung können wir das nicht tun.“ Trotzdem hält der harte Kern der Nachbarschaftsgärtner – etwa zehn bis zwölf Leute – das Grundstück von Müll frei und macht es sich bei schönem Wetter dort gelegentlich gemütlich.

Keine Diagonalsperren

Wie kann der Durchgangsverkehr auch in Zukunft weitgehend aus dem Kiez ferngehalten werden? Diese Frage wurde in den vergangenen Monaten heftig diskutiert. Nach Verkehrszählungen, Gutachten und Einwohnerversammlungen hatte sich der Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg dafür entschieden, am Boxhagener Platz Diagonalsperren zu errichten und Teile der Simon-Dach-Straße und der Seumestraße als Einbahnstraße auszuweisen. Dadurch sollten potenzielle Schleichwege zwischen Stralauer und Frankfurter Allee für Kraftfahrer unattraktiv werden.

Die Verkehrsbehörde hat die Maßnahmen allerdings abgelehnt, weil sie den

gewünschten Effekt durch solche Maßnahmen nicht kommen sieht. Die Diskussion dazu wird aber weitergehen.

Kauf per Klick

Systematisch kann man jetzt seinen Einkauf auf der Frankfurter Allee planen: Das Internet macht's möglich. Auf einem gemeinsamen Dachportal im Internet werden die Einkaufstraßen im Bezirk Friedrichshain Kreuzberg dargestellt. Klickt man sich dort in seinen Kiez, so erscheinen bei der Eingabe des gesuchten Produktes die nahe liegenden Geschäfte zuerst, dahinter die Konkurrenz aus dem gesamten Bezirk. Zu finden ist die Seite unter der Internet-Adresse: www.einkaufen.in-fk.de.



Knorrpromenade: Das Tor (hier der rechte „Pfeiler“) soll rekonstruiert werden

Neuer Glanz für altes Tor

Das Tor in der Knorrpromenade, seit langer Zeit baufällig und in unansehnlichem Zustand, soll wieder in altem Glanz entstehen und damit auf eine Besonderheit der Stadtteilgeschichte aufmerksam machen.

Für die Durchführung der Maßnahme wird in einem Auswahlverfahren ein Träger gesucht. Bewerber können unter www.boxhagenerplatz.de Näheres erfahren.

Auf Streifzug

Leicht fällt es dem neu errichteten Ordnungsdienst nicht, aus der Personal-Überhangliste der Verwaltungen Außendienstmitarbeiter für den Streifendienst zu finden: In Friedrichshain-Kreuzberg waren in den ersten Wochen erst zwei Kiezstreifen unterwegs, seit Anfang Oktober sind drei neue hinzugekommen, weitere zehn werden im Dezember erwartet.

„Die Leute werden vor ihrem Einsatz geschult“, sagt Ordnungsamtschefin Marlies Meunier. Ein wichtiges Augenmerk richten sie auf Hunde und ihre Halter, zum Beispiel ob die Vierbeiner in Parks ordnungsgemäß angeleint sind, ihre Steuermarken tragen und Herrchen oder Frauchen den Hundekot entfernen. Herumliegende Abfälle jeder Art sind ein zweiter wichtiger Aufgabenbereich der Ordnungshüter. Auch gegen unerlaubtes Grillen sollen sie einschreiten, gegen Lärmbelästigungen und Fahrradfahren auf den Gehwegen. Die Kiezstreifen arbeiten eng mit der Polizei zusammen, haben aber nicht deren Kompetenzen. So dürfen sie Privatwohnungen beispielsweise nicht betreten.

Winterspielplatz öffnet wieder

Am 26. Oktober wird der Winterspielplatz in der Frankfurter Allee in den Räumen der Berliner Stadtmission wieder geöffnet. Eltern und Kinder können so in den Wintermonaten die Kontakte weiter pflegen, die sie im Sommer auf den Spielplätzen geknüpft haben. Die Öffnungszeiten in den Räumen der Berliner Stadtmission, Frankfurter Allee 96, sind: dienstags und donnerstags von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr sowie freitags von 15.00 bis 18.00 Uhr.

Der Film zum Platz

„Herzlotschen“ heißt der Film, den Joost Renders in und über den Kiez rund um den Boxhagener Platz gedreht hat. Hauptfiguren sind das Liebespaar Frank und Karla. An einem ereignisreichen Tag, den die Zuschauer mit ihnen erleben, begegnen sie auch einigen Friedrichshainer Originalen – zum Beispiel den beiden Trinkern, die sich den Tag auf der Bank am Wismarplatz mit „Studentenraten“ vertreiben: Wer das richtige Studienfach errät, bekommt ein Bier. Bereits vor zwei Jahren drehte Joost Renders mit rund 30 Profi-Schauspielern den knapp zwei Stunden langen Streifen. Im September wurde der fertig geschnittene Film im Ambulatorium des RAW uraufgeführt. Mit der Resonanz ist Renders sehr zufrieden: „Wir werden noch einige Veränderungen vornehmen und dann die nächsten Aufführungstermine bekanntgeben“, so der Regisseur. Warum die Komödie den ungewöhnlichen Titel „Herzlotschen“ bekam, erschließt sich den Zuschauern gegen Ende des Films.



Streifen mit Kiez-Kolorit: Szene aus „Herzlotschen“

Quartiersbüro

Büro: BIS Stadtteilmanagement GmbH, Krossener Straße 9/10, 10245 Berlin, ☎ 294 92 501/423, Fax 294 92 136

E-Mail: info@boxhagenerplatz.de

Internet: www.boxhagenerplatz.de

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag von 10 bis 17 Uhr, Freitag 10 bis 14 Uhr

Sprechzeiten: Montag 14 bis 16 Uhr, Dienstag 16 bis 18 Uhr, Mittwoch 16 bis 18 Uhr (speziell für Gewerbetreibende und für Ansiedlungsinteressierte).

An jedem ersten Samstag im Monat zwischen 10 und 12 Uhr finden Sie das Quartiersmanagement auf dem Wochenmarkt: Marktstand Krossener Straße, Ecke Gärtnerstraße.

Gewerberäume: Informationen zu vermietbaren Gewerberäumen finden Sie unter: www.gewerberaumboerse.de/box.

Wohnraumbörse: Wohnungssuchende können montags ab 10 Uhr Wohnungsangebote im Kiez Boxhagener Platz aus Berliner Tageszeitungen im Quartiersbüro einsehen. Auch Nachmietergesuche können im Quartiersbüro abgegeben werden.

Aktionsfondsbeirat: An jedem letzten Dienstag im Monat tagt der Aktionsfondsbeirat im Quartiersbüro.

Raumnutzung: Das Quartiersbüro steht Bewohnergruppen und Initiativen für Arbeitsgruppen und ähnliches nach Voranmeldung zur Verfügung.

Impressum

InfoBox erscheint jeweils am ersten Samstag im Monat

Herausgeber: Quartiersmanagement Boxhagener Platz im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und dem Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg

Redaktion: Heike Kasten-Nkongolo, Erika Hausotter (v.i.S.d.P.)

Gesamtherstellung: H & H Presse Büro Berlin, Schlesische Straße 31, 10997 Berlin, ☎ 611 57 07, Fax 612 83 300
E-Mail: leserservice@hnh-presse.de



Dieses Projekt wird gefördert durch das Programm „Soziale Stadt“ der Bundesregierung und den Europäischen Regionalfonds (EFRE)